

Preßburg, Pest, Graz und Klagenfurt, 1843 nob.

W.: Die Verdienste der Niederländer um die Tonkunst, 1826, holländ. 1829; Geschichte der europ.-abendländ. oder unserer heutigen Musik, 1834, 2. Aufl. 1846, engl. 1848; Über die Musik der neueren Griechen, nebst freien Gedanken über altägypt. und altgriech. Musik, 1838; Guido von Arezzo, 1840; Die Musik der Araber nach Originalquellen, 1842; Galerie der Kontrapunktisten, 1847; zahlreiche Aufsätze in musikal. Z.; Hrsg.: F. S. Kandler, Über das Leben und die Werke des G. Pierluigi da Palestrina, genannt der Fürst der Musik, 1834; etc.

L.: *Almanach Wien, 1853; Abert; E. Bernsdorf, Neues Universallex. der Tonkunst, 1856ff.; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Fétis; Frank-Altman; Grove; Moser; Riemann; Sohlmanns Musiklex., Bd. 3, 1951; Thompson; A. Weissenböck, Sacra musica, 1937; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Otto 14; Révay 11; Rollett, Neue Beitr. 9, 1896, S. 96.*

Kiesling Daniel, Mundartdichter. * Alt-
lengbach (N.Ö.), 26. 2. 1868; † Purkers-
dorf (N.Ö.), 9. 11. 1926. Besuchte die
Volks- und Realschule, erlernte das Gast-
gewerbe und übernahm dann das elterliche
Anwesen, den Gasthof „Zum goldenen
Adler“, in Purkersdorf. In seinen Muß-
stunden schrieb er Gelegenheitsgedichte
und mehrere kurze Volksstücke.

L.: *Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1152; F. Schön,
Geschichte der dt. Mundartdichtung, 1931, Tl. 3,
S. 69; K. Bacher-K. Lugmayer-A. Pfalz-R. Platten-
steiner, Dichtungen in niederösterreich. Mundart, 1931,
S. 26.*

Kiesling Leopold, Bildhauer. * Schön-
eben b. Liebenau (O.Ö.), 8. 10. 1770;
† Wien, 26. 11. 1827. Nach Erlernung des
Tischlerhandwerks arbeitete er ab 1790 bei
den Wr. Bildhauern Jos. Straub und Jos.
Schrott und stud. nebenbei an der Akad.
der bildenden Künste unter Joh. Mart.
Fischer. Er erwarb sich die Gönnerschaft
des Gf. Ph. Cobenzl, der ihn 1801 als
Pensionär nach Rom schickte, wo er im
Kreise Reinharts, Canovas (s.d.) und
Kochs arbeitete, dessen Schwägerin er
1809 heiratete. Canova verhalf ihm zum
k. Auftrag für die Marmorgruppe „Mars,
Venus und Amor“, mit welcher er nebst
vielen anderen Arbeiten 1810 nach Wien
zurückkehrte. Er wurde nun zum Hof-
bildhauer ernannt und erhielt zahlreiche
Aufträge für das Kaiserhaus und für den
Adel. K. bevorzugte Marmor und brach
auch der Verwendung einheim. Arten
Bahn. Sein Klassizismus folgte dem
Canovas, ist jedoch unpathet., trocken und
sentimental.

W.: Gruppen und Statuen in Marmor (Merkur
und Psyche, Hymen) und Blei (3 Grazien, Psyche
und Allegorien für Schloß Eisgrub, Mähren),

zahlreiche Grabmäler (Ph. und J. Cobenzl, F. Dal-
berg-Ostein, Baronin Arnstein, v. Pach, Hämmer-
Purgstall, M. J. Kofler) und ideale sowie Bildnis-
büsten, vor allem von Mitgl. des Kaiserhauses,
darunter monumentale wie K. Franz, für das
Denkmal in Ernstbrunn.

L.: *Tagespost (Linz), 1923, n. 206; L. Hevesi,
Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; H. Burg, Der Bild-
hauer F. A. Zauner und seine Zeit, 1915; F. Noack,
Das Deutschtum in Rom, 1927; Müller-Singer;
Nagler; Thieme-Becker; Krackowizer; Wurzbach;
Kosch, Das kath. Deutschland; Dehio, N.Ö.; Galerie
des 19. Jh., Katalog 1937, n. 172; A. Mitmanns-
gruber, Geschichte von Liebenau, 1952, S. 123ff.*

Kiesslich Anton, Turner. * Prag, 14. 10.
1858; † Prachatitz (Prachatice, Böhmen),
19. 12. 1925. Sein Vater Josef K. aus
Rumburg besaß auf dem Kleinen Ring in
der Altstadt eines der ältesten Prager
Kaffeehäuser. Schon 1868 turnte K. wie
sein Vater im Prager Dt. Turnver., dessen
Turnwart er 1883–87 gewesen ist. 1875
trat er der Turnverbindung „Tafelrunde“
bei und gehörte zu den 80 Turnern, die
1888 aus dem Prager Dt. Turnver. aus-
traten und den Dt. Männerturnver. Prag
gründeten, dessen Obmannschaft K. bis
1919 innehatte. Bei den dt. Turnfesten
(1880–1913) als Wettturner oder Kampf-
richter tätig, war er Abg. der österr.
Turner bei den dt. Turntagen, angefangen
vom 8. Turntag in Eisenach bis zur
Loslösung des Turnkreises Dt. Österr. von
der Dt. Turnerschaft 1904. Durch 23 Jahre
war er Mitgl. des Kreisturnrates und gab
den Anstoß zur Gründung der Turnver.
Liboch, Prag-Smichow, Wegstädtl, Treb-
nitz, Dobruza und Prag-Karolinenthal.
K. war Schriftleiter der „Mitteilungen des
Kreisturnrates“, aus denen 1906 die
„Deutsch-österreichische Turnzeitung“
hervorging und gab 1907–18 das Turnerbj.
heraus. Er war Anreger und Mitbegründer
des Moldau-Elbe-Turngaus (1885), des
Westböhm. Turngaus (1887) und des Bundes
der Dt. in Böhmen (1894), dessen Obmann
er 25 Jahre lang war. 1919 Ehrenobmann.
1890–1910 gab er in Prag das Wochenbl.
„Der deutsche Volksbote“ heraus, in dem
vor allem die 1891 gegründete „Germania“,
Lese- und Redehalle der dt. Hochschüler
in Prag, zu Wort kam. Nach 1919 lebte
K., eine markante Gestalt in den nationalen
Auseinandersetzungen des ausgehenden
Jahrhunderts, völlig zurückgezogen in
Linz, kehrte aber bald wieder in seine
Heimat zurück.

W.: Geschichte des Turnkreises Dt. Österr., gem.
mit F. Hirth, 1928.

L.: *R. Jahn, Sudetendts. Turnertum, Tl. 2, 1958;
G. Berka, 100 Jahre dt. Burschenschaft in Österr.,
1959, S. 22f.; Wer ist's? 1908.*